

1. Mose 3,1–24: Beispielgeschichte „Das rote Kleid“

Verkleiden spielen macht Spaß! Das finden Mike und Julia auch. Am liebsten mit richtigen Kleidern aus dem Kleiderschrank von Mama und Papa. Manchmal dürfen sie tatsächlich einiges aus ihrem Schrank holen. So auch heute. Allerdings sagt die Mutter: „Das schöne rote Kleid dürft ihr nicht nehmen. Ihr wisst ja, das habe ich von Papa geschenkt bekommen. Das ist mein Lieblingskleid und ich möchte nicht, dass es kaputt geht oder schmutzig wird.“

Also gut. Das Spielen macht richtig Spaß. Irgendwann aber sagt Mike: „Warum sollen wir eigentlich das rote Kleid nicht anziehen? Ich finde es fies von Mama, dass sie uns das nicht erlaubt. Immer dürfen wir nur die alten Sachen nehmen ...!“

Erst ist Julia total empört über Mike, aber schließlich lässt sie sich überreden, das rote Kleid mal anzuprobieren. Hey, das sieht super aus! Nun noch die Stöckelschuhe dazu – und dann spielen sie feine Dame und feiner Herr.

Am Anfang passt Julia noch ganz genau auf, dass sie nicht auf den langen Rocksäum tritt – aber irgendwann passiert es doch: Sie bleibt hängen, stolpert und fällt hin. Ratsch, macht es, und das rote Kleid hat einen langen Riss. Entsetzt starren sie beide darauf und spüren: Das war gemein, was wir hier gemacht haben! Hätten wir Mama bloß gehorcht! Wenn das rauskommt ...!

Schnell räumen sie alles wieder in den Schrank und spielen was anderes.

Nachher in der Küche können sie ihrer Mutter nicht in die Augen sehen. Ein richtig schlechtes Gewissen haben sie ...

Anschließendes Gespräch:

Kennt ihr solche Situationen auch? Man tut etwas, von dem man eigentlich genau weiß, dass es nicht richtig ist ... Und hinterher fühlt man sich alles andere als wohl.

Plötzlich kann man anderen nicht mehr in die Augen sehen. Gute Beziehungen kriegen einen Riss oder gehen kaputt ... Wir sehen es nicht nur bei Mike und Julia, sondern schon bei Adam und Eva.

Können wir verstehen, warum Sünde so schlimm ist?

Was könnten Mike und Julia tun, um die Sache mit ihrer Mama wieder in Ordnung zu bringen?

- die Schuld nicht auf den andern schieben, sondern zugeben
- um Verzeihung bitten
- eine Strafe akzeptieren
- auch Gott um Verzeihung bitten
- ...

Tipp:

Rö 6,23 eignet sich als Merkvers, der die Folgen der Sünde verdeutlicht – und Gottes großes Angebot! – s. Bild zur Veranschaulichung unter www.impulse.die-apis.de